



Wenn die Agenten der Verfassungspartei von Bulgarien sich vor den russischen Verfolgungen in ihrem eigenen Lande auf rumänisches Gebiet, insbesondere auf den Centralpunkt aller Communicationen, Bukarest, flüchten und dort des geistlichen Schutzes sich erfreuen, so kann man dafür doch nicht die rumänische Regierung, noch viel weniger den König Karl verantwortlich machen; ja man könnte es beiden aus dem vorher besprochenen Gesichtspunkte gar nicht übel nehmen, wenn sie an den etwaigen glücklichen Erfolg der bulgarischen Verfassungspartei ihre stille Freude hätten. Der Zorn des „gelegentlichen Correspondenten“ erscheint so bald, daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommt, ein russischer Agent könnte diese naive Denunciation gegen den König von Rumänien in die Presse hinausschleusen haben, um damit die Augen der Gläubigen von dem Spiele abzuwenden, welches Rußland unter dem Schutze des ritterlichen Fürsten von Bulgarien treibt.

Vertrauensvoll wird sich der Fürst Alexander zu dem Rathe verhalten, der ihm von Rußland kommt. Und wenn Rußland findet, daß die Befolgung der Verfassung die Erfüllung seiner Absichten vereiteln oder erschweren könnte, so wird es gewiß nicht ermangeln, die Unmöglichkeit, mit dieser Verfassung das Land zu regieren, auf das Schlagendste darzutun, und dem Fürsten raten, sich nicht erst lange auf eine Revision der Paragraphen einzulassen, sondern den Ausfall der Wahlen für eine Nationalversammlung zu riskiren, mit deren Majorität das va banque-Spiel um das absolutistische Septennat beginnen kann, durch welches Bulgarien zum getreuen Diener Rußlands dreßirt werden kann. So wird es nicht geschehen, sondern so ist es wahrscheinlich bereits geschehen. Die im ganzen Lande thätigen russischen Agenten werden für eine große Majorität der Septennatforderung gesorgt haben, und wenn nun die neue Nationalversammlung vom immer heftiger werdenden Gezeir der Rationales begleitet werden sollte, so wird es erlaubt sein, zu behaupten, daß russische Einflüsse auch hier mitwirken könnten, um mit Zuhilfenahme der russischen Diktatur als Retterin erwünscht zu werden, welche sich nach Lage der inneren und äußeren Verhältnisse, die in Bulgarien zu Stande kommen, eine militärische Einmischung Rußlands, sei es in russischer oder bulgarischer Uniform, zu motiviren. Es wäre dies nur die alte Geschichte von der Vorbereitung des Krieges 1877.

— Daß man doch so kurz von Gedächtnis ist! — Nichts aber scheint uns sicherer, als daß der König Karl viel zu sehr Politiker ist, als daß es ihm jemals einfallen könnte, mit einer Volkspartei, wie die der Rationales in Bulgarien, in eine Verbindung zu treten, um daran Ausflüchten auf eine Personalunion oder sonstige Projecte an Bulgarien zu knüpfen.

Die der „Entfaltung“ des geleg. Correspondenten angehängte Wiener Correspondenz wird zur Unterstützung jener benutzt, da sie von Bestimmungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien spricht, welche dem letzteren Großmachtsträume unterstehen. Die Bestimmungen zwischen den beiden Staaten haben eigentlich nie aufgehört. Wann hätte jemals das Haus Habsburg das Emporkommen einer jungen Kraft, noch dazu unter dem Adler eines Hohenpodlers ohne Mißgunst und Intrigue angesehen. Denken wir an das kleine Brandenburg; und was hat Brandenburg für Oesterreich gethan? Die Haltung Rumäniens in der Donaufrage hat nur eine neue Verheißung herbeigeführt. Rumänien kann nur dadurch wachsen, daß Oesterreich im Falle des nächsten Krieges mit Rußland nicht seine Schuldigkeit thut und die Nothwendigkeit herbeiführt, Rumänien, wenn es seine Aufgabe besser gelöst haben sollte, durch Vergrößerung zu einem stärkeren Mächter an unserer Ostmark zu machen. Was könnten die Intriguen — was überhaupt ein solches Wort für diplomatische Ränke in — eines neuen Staates mit Rumänien gegen die Schule der Metternich und Schwarzenberg wollen!

**Ungarn.**

Wien, 15. Juli. Die „Presse“ meldet über das neue bulgarische Ministerium: Das Ressort des Innern gibt der Fürst an den russischen Obersten Kammerling ab, welcher in bulgarischen Kriegsdiensten steht und während der letzten Kriege als fürstlicher Commissär im westlichen Bulgarien zwischen dem Timot und dem Kom fungirte. Bei seiner euergetischen Thätigkeit in Brestowatz war er nahe daran, von der Verdickung verjagt zu werden. Das Kriegs-Portefeuille übergibt Ehrenreich an den schon seit längerer Zeit als sein Nachfolger designirten russischen General Kriloff. Das Ministerium des Aeußeren übernimmt nunmehr definitiv Kriloff, ein etwa 29jähriger junger Mann, welcher seine Studien in Heidelberg gemacht hat und zwei Jahre lang Secretär des Fürsten Alexander war. Sein Vorgänger Stojitschiff, der zur Stunde als Delegirter bei der Conference à quatre in Wien weilte, war zur Zeit der Fürstentherrschaft Telegraphen-Beamter und dann bulgarischer Post- und Telegraphen-Director. Der Finanzminister Scheljeskovic hielt sich vor dem Jahre 1867 in Rumänien auf und erwarb sich seine Fachkenntnisse als Bankbeamter in Galatz und dann als Director der bulgarischen Nationalbank in Sophia. Mit dem bisherigen Justizminister Stamatoff, einem in Rußland herangebildeten und dort als Richter angeestellt gewesenem Juristen, scheint Fürst Alexander nicht zufrieden gewesen zu sein, denn er ersetzte ihn durch Theodoroff; letzterer ist eine ganz unbekante Persönlichkeit. Vielleicht liegt hier ein Fehler von Seite des Telegraphen-Bureau vor, denn es scheint viel wahrscheinlicher, daß der Fürst einen der Drei Theodoroff ins Ministerium berufen hat, welche der District von Titowo in die Constituanten gewählt hatte. Nachdem in der Liste

hatte. Er war stets ein guter, kräftiger Schwimmer gewesen, gelang es ihm also nur, Jemand zu finden, der die Fahrt auf die See mit ihm wagte — weit hinaus konnte das Boot bei dem ungnädigen Winde noch nicht sein — so würde ihm in diesem Augenblicke, der über den höchsten Preis entschied, die Kraft nicht versagen.

Alle diese Gedanken und Vorstellungen jagten in wildem Fluge durch seinen Kopf, während er, gegen Sturm und Regen ankämpfend, an den Strand eilte.

Trotz des Unwetters hatte sich eine nicht geringe Menschenzahl dort versammelt; namentlich waren fast sämtliche männliche, ständige Einwohner des Ortes zur Stelle, und so konnte denn Julius sich sofort an diese mit seinem Verlangen wenden. Bald hatten auch die übrigen Anwesenden Partei für und gegen Julius genommen, dessen aufgeregtes Wesen und sichtbar quälende Angst, mit der er während des Redens das allerdings noch nicht allzu weit vom Strande entfernte, aber gerade beßhalb vielleicht in umso größerer Gefahr schwebende Boot beobachtete, die Aufmerksamkeit Aller erregen mußte. Die energische Art, mit der er trotz der leidenschaftlichen Bewegung, die in seinem Inneren wühlte, doch gleichsam beschließend den Leuten gegenübertrat und in dieser Weise sie durch sein geistiges Uebergebot zu beruhigen suchte, verheißte ihre Wirkung nicht. Meinten sie auch Anfangs auf seine Erklärung, daß es die Pflicht der Menschenselebe geböte, die dort nicht in Todesgefahr zu lassen, ohne Hilfe zu versuchen, das heiße nur das eigene Leben in unnütze Gefahr bringen, so blieben doch seine Vorstellungen, daß eine größere Zahl von Menschen mehr wirken könnte, daß sie dann noch ein zweites Boot für den Notfall hätten, daß er selbst hinaus wolle und ein guter Schwimmer sei, der vielleicht am ehesten sich auf seine eigene Kraft verlassen und wenigstens das Kind schwimmend retten könne, nicht erfolglos. Als er dann auch den mit ihm Kommenden eine große Glosomme versprach, und endlich mit in tiefer Leidenschaft bebender Stimme sagte: „Entzieht mir Euren Beistand nicht, Leute, die da draußen sind mein Liebtes auf der Welt, und ich würde es auch ganz allein versuchen, sie zu retten.“ da fanden sich zwei der erfahrensten Männer bereit, das Wagniß zu übernehmen. (Fortf. folgt.)

kein Unterrichts-Minister nominirt ist, so dürfte der ehemalige Prager Professor Dr. Zvezdel, ein Neffe des gleichnamigen österreichischen Ex-Ministers, sein bisheriges Portefeuille beibehalten. Vermuthlich ist der Kriegsminister General Kriloff zugleich Minister-Präsident.

**Ausland.**

Berlin, 15. Juli. Im Verein der Conservativen kam gestern die Entrüstung Henrici's, Nidermann's u. zum Ausdruck, weil keiner der Herren von dem antisocialistischen Comité als Reichstags-Candidat für Berlin aufgestellt worden. Nach Berichten der „Post“ und der „Kreuz-Zeitung“ kamen folgende Scenen vor: Als Henrici, gesagt, man müsse einen Mann aus dem Volke erwählen, und sein Genosse Püdenbach hinzugefügt: sonst werden wir Antisemiten gegen Sie stimmen, entstand Aufregung, Tumult und Rufe: Psul! Lump! raus! wurden laut. Henrici, Nidermann, Püdenbach stellten sich an der Thür auf. Darauf wird eine Resolution zu Gunsten der Conservativen angenommen. Abg. Gremer, der namentlich das Wort erhalten und den kleinen häuslichen Zirkel für nicht so gefährlich darstellte, wird wiederholt unterbrochen. Als Gremer davon spricht, man wolle keine Antisemiten und Antisocialisten, sondern etwas Positives, ruft Henrici dazwischen: „Ich constatire, daß hier ein conservativer Ring herrscht!“ (Rufe: Psul! Sehr wahr!) Gremer: Ja wohl! Hier herrscht ein conservativer Ring! und das soll er auch. Es scheint bei Herrn Dr. Henrici nur Reiz zu sein, daß er diesen Ring nicht durchbrechen kann. (Sehr wahr! Bravo!) Heute seien diese Herren oben auf und morgen kämen sie bescheiden zum Centralcomité, um Gelder für die Agitation von den Conservativen in Empfang zu nehmen. Wollen Sie allerdings nicht mehr mitspielen, nun so mögen Sie allein wandeln! (Rufe: Gegen spielen!) Gremer: Ja, meine Herren, wer es mit seinem Gewissen vereinbaren kann, mag es thun, ich nicht! (Bravo!) — Mit einem Hoch auf Bismarck wird die Versammlung über die Ferien vertagt.

Paris, 15. Juli. Die Truppen-Revue im Bois de Boulogne verlief ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. Einige Soldaten wurden wegen Sonnenstichs abgeführt. Eine ungeheure Menschenmenge applaudirte der guten Haltung der Truppen. Anwesend waren der Präsident der Republik, Grévy, die Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, zahlreiche Senatoren, Deputirte und fast alle Bischöfe. Die fremden Militär-Attaches befanden sich unter dem Generalstab des Kriegsministeriums, der vor dem Reichs der Truppen inspicirte.

Rom, 15. Juli. Nachrichten der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel zufolge, wird die Kaiserlich formel demittirt, daß die Pforte ihren Vertretern Instructionen erteilt, die nach Tripolis expedirten Verstärkungen mit Hinweis auf die Haltung Italiens zu verfertigen. — Der „Orritto“ demittirt kategorisch, daß fremde Diplomaten anlässlich der Ordnungsführung in der vorletzten Nacht an die Regierung Reclamationen gerichtet haben. Der Architekt im Vatican und der Vermittler zwischen den Cardinälen und dem Präfecten von Rom, Respignani, versprechen schriftlich, der Conduct werde nur einfach sein. Diese Zusage ist nicht eingehalten worden.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 18. Juli. — (Militärisches.) Sr. k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst zu eruchen: zum Assistenzarzt in der Reserve: den militär-ärztlichen Eleven 1. Classe in der Reserve: Dr. Alexander Ceuşan alias Cabaşli des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim Reserve-Commando des 63. Inf.-Rgt. Ernannt wird zum Cadeten: der Infanterist Gustav Rißow, des 42. Inf.-Rgt., beim 49. Inf.-Rgt.

Ueberlegt werden: die Regiments-Arzte 1. Classe: Dr. Hermann Horn, vom Reserve-Commando des 62. Inf.-Rgt. zum Garnisons-Spitals Nr. 18 in Komorn; Dr. Leopold Steiner, vom 40. Feldjäger-Bat., zum Reserve-Commando des 62. Inf.-Rgt.; Dr. Franz Bucher, vom 9. Bataillon des Tiroler-Jäger-Regiments, vom 64. Inf.-Rgt.; — der Militär-Unter-Intendant 1. Classe Johann Tauer, von der Militär-Intendantur in Hermannstadt, zur Militär-Intendantur in Szeged; — die Oberlieutenant-Rechnungsführer: Ludwig Regatta, vom Reserve-Commando des 64. Inf.-Rgt., und Bogdan Zotic, von der 3. Division des 13. Feld-Art.-Rgt., gegenseitig.

Ferner wird überlegt der beim militär-geographischen Institut angeheftete Oberlieutenant Anton Jawadil, des 64. Inf.-Rgt., in den Stand dieses Regiments, wohin derselbe einrückend hat.

Die Reise des Ministerpräsidenten Koloman Tisza nach Pesth-Ofen wird überreich an Operationen, die ihm im Klausenburger Bahnhofs, an der Grenze des Brassauer Comitats, dann in Eisenpatal und auf der Fahrt nach Pesth-Ofen dargebracht wurden.

Die vorgezogene Musik-Compö: der päpstlichen Kapelle in der großen Hofhalle war vom herrlichsten Wetter begünstigt, demnach auch gut besucht. Die Vorträge fanden Beifall und der Restaurant Herr Schaller trug Sorge für die Befriedigung seiner Gäste.

Der wegen eingetretener Hindernisse verschobene Vortragabend des Herrn G. A. Kadler findet Dienstag den 19. d. M. im Glaspavillon statt.

(Selbstmord eines Erblindeten.) Dem Publicum, das gestern seinen Morgenpaziergang unter dem Arlen machte, bot sich ein eben so peinlicher wie bedauerndwerther Anblick dar. Am dem Fensterzuge

eines Krankenzimmers im ersten Stocke des großen Garnisonsspitals hing nämlich der leblose Körper eines Officiers. In kurzer Zeit hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge aus der Schwitz-, Rachen- und Schwimm-Schulgaße vor dem Spital angeammelt. Dieser Umstand erregte selbstverständlich die Aufmerksamkeit im Innern des Spitals und bald darauf wurde der Leichnam vom Fenster herabgenommen. Der Unglückliche war Oberlieutenant in der Gevierts-Brande und hatte sich wegen eines von ihm für unheilbar gehaltenen Magenleidens bereits vor mehreren Monaten durch einen Revolver-Schuß in den Kopf das Leben zu nehmen gesucht; der Schuß versagte ihm die erwünschte Wirkung, keraubte ihn aber des Augenlichtes. Oberlieutenant F. wurde ins hiesige Garnisonsspital gebracht und da mit der größten Sorgfalt behandelt. Er scheint den Gedanken, seinem trostlosen Dasein ein Ende zu machen, mit Hartnäckigkeit festgehalten zu haben. Das traurige Ereigniß erregt allgemeine Theilnahme.

(Selbstmord.) In der hiesigen Pionier-Abtheilung hat sich gestern ein Infanterist des 2. Regiments erschossen.

(Illial-Verein vom rothen Kreuz.) Aus Karlsburg, 16. d. schreibt man uns: Wenn ich nicht irre, so veranlaßte ein in dem hiesigen Wochenblatt „Sieb. Post“ bezüglich der Gründung des oben genannten Vereines erschienenen Artikel die thätigliche Constatirung des Illial-Vereines in unserem lieben Karlsburg; genug dessen, vorige Woche begab sich Frau Wilhelms Julie und Frau Baruch von Haus zu Haus zu den Hausfrauen, um sie zum Beitritte in den zu gründenden Verein zu engagiren und zu einer Donnerstag abgehaltenen ersten Sitzung einzuladen. Die Aufforderung war vom schönsten Erfolge gekrönt. Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags versammelten sich etwa 40 Damen im Magistral-Saale und nahmen mit herrlichen Mienen die Plätze der Stadtwäiter ein. Dr. Gieses Victor, reformirter Pfarrer, eröffnete die Sitzung mit einer passenden Gelegenheitsrede ließ vom Secretär Josef Keiner die Statuten des Vereines verlesen und fragte hiernach die Versammlung, ob sie die Constatirung wünsche? Nachdem die Damen in zarterer Weise ihr Zwort abgegeben hatten, constatirte Dr. Gieses die Constatirung des Vereines. Sodann wurde bestimmt, in den Ausgug 12 Damen und 6 Herren zu wählen und die Wahl mit geheimer Abstimmung festzusetzen. Während dieser Zeit zeichneten sich die beitretenen Mitglieder ein, der Zahl nach etwa 48-50. Das Resultat der Ausschuhwahl ist folgendes: Damen: Frau Jotzman Rátor, Frau Apáthy Zsóka, Frau Árvéd Józ, Frau Popp György, Frau Zafabý Albert, Frau Deutsch Bernat, Frau Megay Rátor, Frau Fogaraj Zsóka, Frau Wilhelms Bismond, Frau Jozas Adolf, Frau Baruch Albert, Frau Baruch Gyula. Herren: Groma Béla, Dr. Mohay Sándor, Dr. Gieses Victor, Kaiser Josef, Zency Jovan, Cirila Michael und Dr. Rátkán Bernat. Wie ersichtlich, gingen 7 Herren an der Wahlurne. Stimmzettel wurden 48 abgegeben. Ich berichte mit Freude die Constatirung dieses Humanitäts-Vereines in unserer Stadt und wünsche demselben das beste Gedeihen, den Mitgliedern aber die schäzste Eintracht und übereinstimmendes Mitwirken.

(Das Geburtshaus des Königs Mathias Corvinus in Klausenburg) soll mit einer Gedächtnisfeier versehen werden. Zu diesem Zweck hat vor einigen Tagen in Klausenburg eine Conferenz stattgefunden. — Das genannte Haus dient gegenwärtig als „Schmal-Kajerne“.

(Verleitetes Selbstmord.) Am 16. d. warf sich bei Klausen des Eisenbahnguges in Klausenburg ein Knecht auf die Schienen. Der Locomotivführer drehte rechtzeitig, worauf der Selbstmordandabst, welcher auf den Namen Guszav Bismond hört, verhaftet wurde.

(Traurige Hochzeit.) In Nagy-Balazs wurde im Hause der Witwe Jodor am 10. d. die Hochzeit deren Tochter gefeiert; während des Hochzeitsessens brach die Witwe leblos zusammen. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben das Ende bereitet.

(Todesfall.) In der Nacht am 11. d. verabschiedeten der Kadastrier-Inspicirte Petru Béla und der gr.-or. Pfarrer von Glod, Petru Gyspö, als sie aus dem Wirtshause des Petru Hanches auf die Straße traten, auf's Feld zu gehen und das dajelbst gegen das erlassene Verbot vorfindliche Vieh mit Beschlag zu legen. An Ort und Stelle betrat ein anderer auch den Nikulaj Kirilla, welcher sein weidendes Pferd am Halfter hielt. Der Aufforderung, das Pferd als Contrebande fortzuführen zu lassen, wollte er keine Folge geben; hierüber entstand ein Wortwechsel, dann eine Balgerei und Schlägerei, während der Kirilla seinem Bruder gurief, er möge ihm seine Art, hollen. Der Bruder brachte die Art, allein Petru Béla entriß sie ihm und wollte damit dem Kirilla Eins versetzen, traf aber statt dessen den Pfarrer so unglücklich, daß derselbe todt zu Boden stürzte.

(Wolkenbruch.) Am 3. Juli Nachmittags ist ein Wolkenbruch bei Zlatana niedergegangen, welcher große Verheerungen angerichtet hat. Die Brücke am südlichen Ende von Zlatana wurde zum Theil weggeschwemmt. Das auf der Berglehne weidende Vieh wurde mit fortgeschwemmt. Der Dampfbach war aber so angeschwollen, daß das Wasser durch den ziemlich hoch gelegenen Hof des Metesder Entschpauhes geflossen ist.

(Ein Schreiben Sonnenhal's.) Eine Budapestener Dame richtete an den Wiener Hofburg-Spieler Odoip Sonnenhal ein Schreiben, in welchem sie ihn fragte, ob es wahr sei, daß er das anlässlich seiner Jubiläumfeier ihm in den Mund gelegte Wort: Er schäme sich, ein Ungar

Gefangener hin, die auf der Barke die Fahrt in die neue Heimat machen sollen. Soldaten bilden Spalier; die Barke liegt hart an der Anfahr, der Dampfer neben ihr, so daß die freien Passagiere, um den Dampfer zu betreten, die Barke überschreiten müssen; man sieht sich also dieselbe unwillkürlich genauer an; 200 Fuß lang, 30 Fuß breit ist das von einem Gitter umgebene Verdeck; links und rechts gestalten beide vergitterte Thüren den Eintritt; über dem Gitter befindet sich das zweite, aus starken Planken gefertigte Verdeck, welches mit Leuchtgütern bestell wird. Vorn am Bug ist die Casüte des commandirenden Stappensofficiers, nebenan die der Seelute und der den Convoi bildenden Soldaten; im Raum befinden sich die Schlafkabinen für Männer und Weiber, das Logaroth, der Carcer; in der Mitte des vergitterten Verdecks die allgemeine Küche. — Paarweise gehen nun die ihr Bündel tragenden Gefangenen durch die Reihen der Soldaten; Männer, Weiber, Kinder, Galsengesichter und Madonnen-Ähnliche durcheinander, wohl tausend Mann; am Ufer stehen die jurüch-gebliebenen Angehörigen; leise rinnen Thränen, lautes Schluchzen hört man am Ufer, als deren Echo von der Barke rohes Lachen, lauter Hohn, oböche Reden tönen; nur wenige der Gefangenen sind im Stande, uns aufrichtiges Mitleid einzufößen; die Verkommenheit und der Eynismus flößen eher Widerwillen ein. Da Barke und Dampfer hart Bord an Bord liegen, strecken sich viele bettelnde Hände durch das Gitter; für die gewährete Gabe soll ein stilles Murmeln danken; die Berweigerung derselben aber bringt laute Schimpfreden dem Abschlagenden ein, das sind diese sogenannten „Unglücklichen!“ Nachdem Jeder sein Bündel gefunden, schliefen die einzelnen Paare Freundschast für die weite Wanderung (also ein Eheverhältniß auf Zeit), dann werden Diejenigen bestimmt, die die allgemeine Küche zu versorgen haben, endlich beginnt mit der Dunkelheit die Stille im vergitterten Raum, der nur durch wenige Laternen spärlich erleuchtet wird. Auch auf dem Passagierdampfer wird es still; die Frachten sind eingenommen, die Passagiere speisen oder schlafen und die Matrosen stärken sich durch einen kurzen Schlaf zur Arbeit des Morgens. (Fortsetzung folgt.)

**Sibirien.**

Schlagen eines Klatten.

Kennt Europa Sibirien? Ich glaube nicht, denn auch im Nachbarlande Rußland gilt Sibirien als Welt der Sprecen, was es durchaus nicht ist, und ich glaube, daß die Vorstellung, die man sich von Sibirien überhaupt macht, mit jedem Grade weßlicher auch schrecklicher wird. — Sibirien ist ein schönes, reiches Land, die Heimat der Sibariten; große Summen verdienen sie leicht, Arbeit wird sehr theuer bezahlt; es wird nicht lange dauern, so wird sich die ausländische Speculation auf die Exploitation Sibiriens werfen und der Gewinn wird ein enormer sein. Dem reichen sibirischen Kaufmann fehlt absolut der Unternehmungsgest; er treibt seinen Handel genau so wie Vater und Großvater; er will kein neues Handelsobject; er verdient seine Millionen, legt, was er nicht zum Betriebe nöthig hat, in Papieren an und bewahrt dieselben in feuerfesten Gewölben. In Kaschta z. B. liegen in den feuerfesten Gewölben des Kaufmanns viele Millionen in Papieren, die alle einen einzigen Besitzer haben, Herrn Jakob Remitschhoff. (Es werden wohl an zwanzig Millionen sein!) In der That ist Sibirien ein Eldorado; ich will gern den Weg dahin beschreiben.

Von Kaschke-Kongorod aus durchsurchen viele tausend Dampfer die Wolga und ihre Nebenflüsse. Um nach Sibirien zu kommen, müssen wir die Rama-Dampfer benützen; am empfehlenswertheften sind die Dampfer der Herrn Zynaloff und Comp., von denen jeder eine riesige Barke mit Gefangenen (nach Sibirien Verbannten) im Schlepplau führt; man hat also reichlich Gelegenheit, auf der fünf Tage dauernden Fahrt nach Perm Land und Leute, Transportmittel wie Transportirtes und Transportirte kennen zu lernen. Die Dampfer sind sehr schön eingerichtet, führen ein requirirtes Buffet und sind dabei erstaunlich billig. Da die Dampfer meist bei Tagesandbruch die Anker lichten, so finden sich die Passagiere schon am Abend ein. Auf einmal tönt Klirren und unregelmäßiges Trotten an unser Ohr; in endloser Reihe zieht sich ein Transport



Hirdetmény.

Fogaras megye t. közigazgatási bizottsága az 1881. évi július hó 4-én kelt 438-ik számú rendeletével a Sárkány, törösvári és vledény-szunyogszéki megye uton lévő többféle műtárgyak helyreállítását, és pedig: a vledény-szunyogszéki 6002 frt. 83 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából az 1881. július hó 29-ik napjának, délelőti 10 órájára, a Fogaras megyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzni hajjók felhivatnak, hogy a fentebb munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bányapénzzel ellátott zárt ajánlatukat a kitűzött nap d. e. 12 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Két egyenlő írásbeli ajánlat közül az előbb benyújtottnak adatik elsőbbség.

A szoban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Fogaras, 1881. július hó 10-ikén.

Fogaras megye alispáni hivatala.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 22. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenschaft des Katharina Weismann'schen Nachlasses in Agnetshelm. (Schöffburger Bezirksgericht.)

Am 22. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenschaft des Jakob Druda in Nagy-Engel. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 22. Juli Eigenschaft des Johann Kovács in Szent-Sáromlág. (Maros-Vásárhelyer Bezirksgericht.)

Am 22. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenschaft des Jozsa Imre in Radicsfalva. (Szelestei-udvarhelyer Bezirksgericht.)

Am 23. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenschaft der Theresje Gyöbel in Boos. (Klausenburger Bezirksgericht.)

Am 23. Juli (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenschaft des Mich. Reich in Kis-Kund. (Gislabethstädter Bezirksgericht.)

Am 23. Juli Eigenschaft des Samuel Szabó in Rörspatal. (Szelestei-udvarhelyer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Dem Kefler Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Michael Theil'schen Nachlass in Reys und auf den Gabany Burtar'schen Nachlass in Schönbau.

Dem Dévener Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Miklós Gyulán'schen Nachlass in Bucsgeb.

Dem Nagybálmágyer Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Morar József'schen und den Condrea Kreftina'schen Nachlass in Palmag.

Erhebungen.

Beim Karlsburger Gebirgsbrennereisamt eine Conzipientenstelle, — bei der Hermannstädter Finanz-Direction eine Rechnungspraktikantenstelle. Gefolge bis 25. Juli.

Beim Dévener Bezirksgericht eine Gerichtsvollzieherstelle. Gefolge bis 25. Juli.

Beim Maros-Szolymoser Salzamt eine Wächterstelle. Gefolge bis 25. Juli.

Ein Commis,

der drei Landesprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet mit 15. August d. J. Aufnahme in meinem Specerei-, Glas-, Porcellain- und Lederwaaren-Geschäft.

Josef Keller, Abrudbánya.

1-4 [457]

Kaffee, direct ab Hamburg.

Table with 2 columns: Coffee type and price. Includes Guatemala, Cuba grün, fein Ceylon, brilliant Ceylon, feinst. Menado, Ceylon, Perl.

Diese so bestellten, äußerst billigen Sorten versehen unter Garantie des reinsten Geschmacks frachtfrei gegen Nachnahme.

Ludwig Harling & Co., Hamburg.

4-5 [419]

Bandwurm

heilt unter Garantie gefahr- und schmerzlos ohne Hungercure binnen zwei Stunden das Medicament der Apotheke „Zum heiligen Georg“, Wien, V., Wimmergasse 33. [373] 6-12



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 28

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 28

Concurs-Ausschreibung.

Die bischöfliche Typo-Druckerei in Karlsburg wird im Wege der öffentlichen Concurs-Ausschreibung vom 1. October 1881 an auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben.

Die Druckerei besitzt eine vollkommen ausgerüstete, vorzügliche Schnellpresse und einen, der Provinz vollkommen entsprechenden Vorrath verschiedenster Gattungen von Lettern und sonstigen Buchdrucker-Utensilien.

Der Jahrespachtzuschlag beträgt 600 fl., welchen der Pächter in vierteljährlichen Raten im vorhinein zu entrichten hat.

Näheres ist beim unterfertigten bischöflichen Typo-Director zu Karlsburg in der Festung, wosin auch die Offerte bis 20. August 1881 einzureichen sind, zu erfahren.

Karlsburg, am 1. Juli 1881.

Alexius Balog, bischöflicher Typo-Director.

1-3 [452]

Advertisement for 'LA NOBLESSE' perfumery products, listing various scents and prices.

Advertisement for 'Veterinär-Präparate' by Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, listing various veterinary medicines.

Detailed list of veterinary products including 'K. k. conc. Korneuburger Viehpulver', 'Fresslust, Blutmilch', 'Augenwasser', etc.

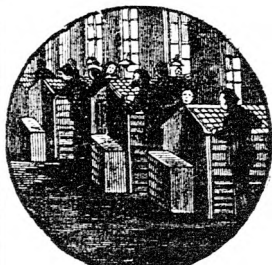
List of agents for the veterinary products in various locations like Hermannstadt, Bistritz, Karlsburg, etc.

Further information about the products and agents, including contact details for Hermannstadt.

Additional details regarding the products and agents, mentioning the price of 500 Gulden for certain items.

Handwritten signature and name of the agent, Th. Steinhausen's Erben.

Einladungskarten, Visitenkarten, Speisezettel, Eisenbahn-Frachtbriefe, Hanf-Couverts, Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette sind am billigsten zu haben in der Buchdruckerei von Th. Steinhausen's Erben.



Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.

Ein Commis,

der drei Landesprachen mächtig, wird für ein Mobelwaaren-Geschäft gesucht. — Eigenhändig geschriebene Offerte sind zu richten an Adolf Fleissig jun. in Fogaras. [446] 2-3

Ein renommirtes Wiener Bankhaus

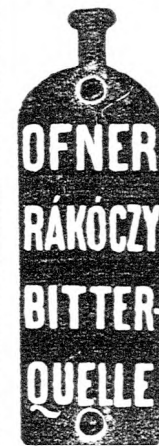
Sucht tüchtige Vertreter in den Provinz-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns, welche im Börsengeschäfte bewandert und über eine gute Börsenkenntnis verfügen. — Offerte sub L. 5695 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien. [406] 7-7

16 Wein-Pressen, Weinwerkfel, 6 Flaschenverfor-Maschinen,

neu, besser Construction, werden einzeln oder zusammen wegen Räumung des Lagers sehr billig verkauft.

Maschinen-Niederlage: WIEN, III., Obere Diaductgasse, Eisenbahn-Diaduct No. 19. [404] 4-4

Ofner Rákóczy-Bitterwasser,



Ärztlich analysirt und begutachtet durch die kön. ungar. Akademie der Wissenschaften in Budapest, der medicinischen Akademie in Paris und preisgekrönt in Wien, Paris, Sydney, Melbourne etc. wird durch ärztliche Autoritäten wegen dessen sicheren, schnell und mild auflösenden Wirkung mit Vorliebe verordnet. Als Specialität bewirkt das Rákóczy-Bitterwasser in Folge dessen Lithiongehalt stauende Erfolge bei chronischen Blasen-Catarrhen, Blasen-Leiden und Urinstörungen. Zu nehmen genügt ein halbes Trinkglas.

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den Apotheken. [372] 6-12 Die Eigenthümer: Gebrüder Loser in Budapest.

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, Geheime Jügendünden und Ausschweifungen.



Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu heben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Säure und Bluthunger bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Exanthe und nachlässigen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächeständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen und hier die Mittel geboten, durch welche der unaussprechliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 50 kr.

Zu haben in Hermannstadt in den renommirtesten Apotheken; in Kronstadt bei Ed. Kugler, Apotheker; General-Agent Al. Gischner, dipl. Apotheker, Wien, II., Kaiser Josephs-Strasse 14. (754) 30-30

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöpler, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse No. 4. (9) 310